

Vom Reis

Autor(en): **Bucher, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **60 (1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Reis

Der Reis ist eine uralte Nutzpflanze. Es lässt sich nachweisen, dass die Reispflanze bereits vor mehr als 6000 Jahren im tropischen Indien und in China angebaut wurde. Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung gelangte der Reis ins Mittelmeergebiet, wo er ebenfalls bald eine grosse Verbreitung fand. Mais, Weizen und insbesondere Reis sind wohl die bedeutendsten Nutzpflanzen auf unserer Erde. Milliarden von Menschen, insbesondere im Südosten Asiens, ernähren sich vorwiegend von Reis, diesem Rispengras, dessen Ursprung wahrscheinlich in Indien zu finden ist. Noch heute ist der Reis als Wildpflanze in Indien zu finden, doch gibt es auch in Afrika, Südamerika und gar in Australien Wildformen.

Wer Indien, Thailand, Malaysia, Indonesien oder andere Länder des Fernen Ostens bereist, ist immer wieder beeindruckt vom Reisanbau in diesen Ländern. In sorgfältig angelegten Terrassen schmiegen sich die Felder an Berghänge und Hügel. Der Reisbauer Asiens ist durchwegs mit Fleiss und Ausdauer an seiner harten Arbeit, man findet ihn mit seiner Familie von früh bis spät auf dem überfluteten Feld, die schwere Arbeit verrichtend. Mit Hilfe des Wasserbüffels, diesem genügsamen Haustier, wird der Boden gepflügt, später werden die jungen Pflanzen gesetzt – alles in Handarbeit, meistens von Frauen verrichtet. In manchen Gebieten, dort wo die Böden besonders fruchtbar sind, gelingt es, drei bis vier Ernten im Jahr zu erzielen. Die jährlichen Hektarerträge liegen oft über 20 Tonnen.

Sobald es Tag wird auf Bali, sind die Frauen mit der Überwachung des reifenden Reises beschäftigt. Sie vertreiben mit lautem Schreien und mit Hilfe von langen Bambusstangen die Vögel, die oft in Scharen einfallen. Von Hand wird der Reis geerntet, die kugeligen Garben werden an der Sonne getrocknet. Das Reistroh schliesslich wird verbrannt. Die mottenden Feuer verleihen der lieblichen Kulturlandschaft jenen Dunst, der zauberhafte Stimmungen wiedergibt. Die Asche wird als natürlicher Dünger auf den Feldern verteilt.

Die Reispflanze stellt hohe Ansprüche an den Nährstoffgehalt der Böden, an die Versorgung mit Wasser und an die Temperatur. Nur dort, wo die Temperatur zwischen 25 und 30° Celsius liegt, gedeihen die Pflanzen optimal. Der Trockenreis ist weniger empfindlich, er gedeiht noch auf 1800 Meter Hö-

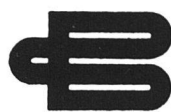


*Faszinierender Ausblick:
Reisfelder auf Bali*

he und bei 18 ° Celsius, doch verlangt er viel Niederschläge.

Die Reisbauern Balis arbeiten in einem genossenschaftsähnlichen System

zusammen, viele Arbeiten werden gemeinsam ausgeführt. Die Zuteilung des Wassers erfolgt nach einer seit Jahren überlieferten Ordnung, die in der Dorfgemeinschaft besprochen und beraten wird. Jeder hat in dieser Ordnung seine Verpflichtung, seine Aufgabe und sein Recht.



ROBERT BADER AG
HEIZUNG – SANITÄR

8037 Zürich, Rebbergstrasse 30
Telefon 01/42 20 40 / 42 43 20

Neubauten und Umbauten

Planung, Ausführung, Reparaturen

Beratung
Installation
Schalttafelbau
Service

Tel. 301 44 44

ELEKTRO
COMPAGNONI
ZÜRICH